

Feature / Hörspiel / Hintergrund Kultur

Das Feature

Climate Fiction

Über den Klimawandel in der Literatur

Von Jane Tversted und Martin Zähringer

Produktion: WDR/Dlf 2018

Redaktion: Tina Klopp

Sendung: Freitag, 30.11.2018, 20:10-21:00 Uhr

Regie: Philippe Brühl

Es sprachen: Axel Gottschick, Frauke Poolman, Wolf Aniol, Matthias Haase, m
Edda Fischer, Sigrid Burkholder, Daniel Berger, Wolfgang Rüter und Maya Bothe

Technische Realisation: Gertrudt Glosemeyer und Steffen Jahn

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt
und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein
privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige
Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz
geregeltten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

©  **Deutschlandradio**

- unkorrigiertes Exemplar -

Musik

O-Ton Bennett / Textpassage aus: Robert Fripp, CD Exposure, Water Musik I

“From the scientific point of view it is now very likely that there will be again another Ice Age, quite soon, in the world, that we shall have the north part of the world all frozen like it used to be, and we're beginning to have natural disasters, from the scientists' study it seems likely that we should soon begin to have these great changes in the earth's climate so people will not be able to live where they have, and the oceans will rise, and many cities will be flooded, like London, and Calcutta, and so on. These things, they say, will happen, according to scientific theory, in about forty years at the most, but maybe even quicker.”

Sprecher Bennett

Aus wissenschaftlicher Perspektive erscheint es jetzt sehr wahrscheinlich, dass es bald eine neue Eiszeit auf der Welt geben wird, dass die Nordhälfte so wie früher ganz zufrieren wird, und wir Naturkatastrophen haben werden. Der Studie der Wissenschaftler zufolge erscheint es wahrscheinlich, dass wir große Veränderungen im Klima der Erde erleben werden, so dass die Menschen nicht länger dort leben können, wo sie bisher gelebt haben. Die Meere werden steigen und viele Städte überfluten, wie London und Kalkutta und so weiter. Diese Dinge werden der Theorie zufolge in 40 Jahren eintreten, aber vielleicht auch schon eher.

Zitator

John G. Bennett, Mathematiker und Philosoph, 1979

Ansage

Climate Fiction

Ein Feature von Jane Tversted und Martin Zähringer

Atmo Pier 83, 43 Straße, New York

O-Ton Amy Brady

Hey everyone! My name is Amy Brady and I am the senior editor of The Chicago Review of Books where I write a monthly column called Burnings Worlds. Every month for that column I speak with a contemporary writer who is writing a novel, a collection of short stories or perhaps a poem that addresses issues of Climate Change in some way.

Sprecherin Brady

Ich heiße Amy Brady und bin Chefredakteurin bei The Chicago Review of Books. Ich schreibe dort eine monatliche Kolumne, die "Brennende Welten" heißt. Für diese Kolumne spreche ich jeden Monat mit einem zeitgenössischen Autor, der oder die einen Roman, Kurzgeschichten oder vielleicht sogar ein Gedicht geschrieben hat, das den Klimawandel aufgreift.

Atmo Pier 83, 45 Street

Erzählerin

Fast hätten wir Amy Brady in Manhattan verpasst. Es ist der erste sonnige Tag im April, Pier 83 bei der 43sten Straße ist voller Menschen und die Ausflugsschiffe sind ausgebucht. Amy Brady arbeitet zwar für eine Chicagoer Zeitschrift, lebt aber in New York und will uns Manhattan vom Wasser aus zeigen. Auf dem Schiff hat man einen perfekten Blick auf Schauplätze des Romans "New York 2140" von Kim Stanley Robinson, einem bekannten Science Fiction Autor. Robinson hat sich schon in früheren Werken mit dem Klimawandel befasst und flutet nun seinen Roman „New York 2140“ so weit, dass die Häuser in Lower Manhattan bis zum dritten Stock unter Wasser stehen. Auch der ehemalige Hauptsitz der Metropolitan Lebensversicherung, in dem sich ab dem vierten Stock aufwärts etwa 2.000 New Yorker zu einer Wohngenossenschaft zusammengeschlossen haben, darunter auch die 8 Hauptfiguren der Geschichte.

Musik

Zitator „New York 2140“

„Es ist also nach wie vor New York. Die Leute können einfach nicht davon lassen... Als monomaner New Yorker hält man bis zum bitteren Ende durch. Auch die Insel hält unter den Bergen menschlichen Abfalls irgendwie durch. Einst war sie bekannt für ihre Hügel und Seen, aber man hat die Hügel eingeebnet und die Seen mit der Erde der Hügel gefüllt, um möglichst ebenen Baugrund zu schaffen und um den Verkehr fließen zu lassen. Nicht, dass das etwas gebracht hätte, aber wie dem auch sei, all das ist nun dahin, und die Gegend hier ist nun ziemlich flach, wobei die Flutkatastrophen des 21. Jahrhunderts einen Umstand ans Tageslicht gebracht haben, dem man bis dahin keine große Bedeutung beigemessen hatte: Lower Manhattan liegt tatsächlich sehr viel tiefer als Upper Manhattan, im Durchschnitt um etwa fünfzehn Höhenmeter. Und genau diese Differenz hat den Ausschlag gegeben. Die Fluten haben New York und jede andere Küstenstadt der Welt überschwemmt. Es gab zwei große Wellen, die den Meeresspiegel um insgesamt fünfzehn Meter haben ansteigen lassen, und danach stand Lower Manhattan unter Wasser und Upper Manhattan nicht. Wie das nur passieren konnte! So viel Eis aus der Antarktis und aus Grönland! Gibt es wirklich so viel Eis, das zu so viel Wasser wird? Ja, gibt es.“

Erzählerin

Zwar sind die fünfzehn Meter Meeresspiegelanstieg in Robinsons Roman nach heutigem Wissen übertrieben, aber die New Yorker haben schon einmal real erlebt, was eine Sturmflut bedeuten kann. Fünf Jahre vor der Veröffentlichung des Romans erreichte der atlantische Hurrikan Sandy im Oktober 2012 New York City: Die U-Bahnen und Tunnel standen unter Wasser, Lower Manhattan war überschwemmt und die Schäden gingen in die Milliarden.

Atmo Schiffsrundfahrt um Manhattan

"Now on your left side there is a ..." Helicopter fliegt über das Boot, *"On your right side"* -

Erzähler

Die Anlegestelle am Pier 83 gehört im Roman zur sogenannten Gezeitenzone. Das ist eine Art urbanes Sumpfland mit Flut und Ebbe, das an der Grenze zwischen dem

armen Lower Manhattan und dem reichen Upper Manhattan liegt. Und während in der Gezeitenzone, auch Todeszone genannt, immer wieder Häuser zusammenstürzen, weil sie dem Druck des Wassers nicht standhalten, bauen sich die Banker und Superreichen in Uptown immer größere und höhere Türme. Die Helden dieses Kollektivromans dagegen, so nennt ihn Robinson selbst, experimentieren mit neuen Formen des Wohnens und bauen selber Lebensmittel an. Auf dem Gartendach leben auch zwei Freunde, die gerade dabei sind, den virtuellen Hochfrequenzhandel der Börse zu hacken, während unter dem Asphalt der überschwemmten Straßen zwei abenteuerlustige Stromer nach einem Schiffswrack mit einem echten Goldschatz suchen.

Musik

Zitator New York 2140

„Sie surrten die Westküste des Hell Gate entlang und dann zu den flachen Gewässern der südlichen Bronx. Dort kreuzten sie ein bisschen und ließen sich treiben, bis Stefan mit einem Blick auf das GPS an ihrem erbeuteten Armband verkündete, dass sie an der gesuchten Stelle waren. >>Ja<<, rief Roberto und warf eine ihrer improvisierten Unterwasserbojen über Bord. Bald würde die Ebbe einsetzen, aber vorerst war der Fluss ruhig. Zeit, sich an die Arbeit zu machen. Und tatsächlich: Unter der Tauchglocke aktivierte Roberto den Detektor, stellte ihn auf >>Gold<< und zuckte zusammen, als das Gerät unverzüglich zu piepen begann. Er stieß sich den Kopf an der Tauchglocke und rief nach Stefan, was natürlich überhaupt nichts brachte. Also nahm er das Ende des Luftschauchs und quiekte hinein: >>Wir haben's gefunden! Wir haben's gefunden!<< Sein Herz pochte wie wild.

O-Ton Amy Brady

So we can see the Met-building right here, we actually get a pretty good view at it, it is the one with the gold tip and then the sloping roof that is kind of white and then you can see the clocks on each side of the building. And then just north to that would be

the Met north tower as Kim Stanley Robinsons wrote. It was supposed to be a tall high rise but they stopped after 30 stories and so it just look like a stump.

Sprecherin Amy Brady

Dort sehen wir das Metropolitan-Building, wir haben sogar eine ziemlich gute Sicht darauf. Das mit der Goldspitze, dem weißen Schrägdach und den Uhren an allen Seiten des Gebäudes. Und nördlich davon sehen wir den Met North Tower. Robinson schreibt, es sollte eigentlich ein sehr hohes Hochhaus werden, aber sie haben nach 30 Stockwerken aufgehört, so sieht es wie ein abgebrochener Riese aus.

O-Ton Amy Brady

I wanted to just kind of point out that Brooklyn over here, this part of Brooklyn and then just north of Brooklyn, that part of Queens all of that was under Water in the book. Just like lower Manhattan here all of that would have been under water. So just kind of thinking about that and thinking about what 50feet of sea level rise and what kind of damage it could do is really astounding.

Sprecherin Brady

Dieser Teil von Brooklyn, der ganze Norden und ein Teil von Queens, wie auch der untere Teil von Manhattan hier, das alles wäre unter Wasser. Wenn man sich das so vorstellt und sich überlegt, was für einen Schaden 15 Meter Anstieg des Meeresspiegels anrichten würde...

Atmo Bootsfahrt, der Guide lässt New York, New York mit Frank Sinatra über die Lautsprecher erklingen:

...Neeww Yooork and if you can make it there, you can make it everywhere

Musik

Zitator, KSR: "New York 2140"

Na gut, man kann sich eben nicht richtig vorstellen, von einer Katastrophe ereilt zu werden, bis es so weit ist. Dafür sind die Menschen einfach nicht mental

ausgestattet. Andernfalls wäre man ständig vor Angst gelähmt, weil es ein paar Katastrophen gibt, an denen kein Weg vorbeiführt, nehmen wir nur mal den Tod. Deshalb hat dich die Evolution freundlicherweise mit einem blinden Fleck ausgestattet, mit der Unfähigkeit, sich zukünftiges Unglück in einer Art auszumalen, die einem wirklich glaubwürdig erscheint, so dass man weiter funktioniert, und mag es auch noch so sinnlos sein. Das ist eine Aporie, wie die Griechen und die Intellektuellen unter uns sagen würden, ein >>Nicht-Sehen<<. Na schön, fein. Es ist praktisch. Wenn es nicht gerade katastrophal blöd ist.

Erzähler

Der Ton klingt zynisch, aber im Grunde hat dieser Erzähler noch nicht alle Hoffnung aufgegeben. Er ist ein Moralist, ein Chronist des Klimawandels, der uns das Fehlen einer vernünftigen Klimapolitik unter die Nase reibt.

O-Ton Brady

Gosh. I think it is trying to entertain. I think that Kim Stanley Robinson's tone is one of amusement in this book and I think that he just wants to just tell a good story imagining a future where one of the world's most renowned cities has changed dramatically, I think that is a really entertaining read. But I also think that this book also has the potential to really drive home just how dramatic climate change can be. I think that, you know on our boat ride today, we were going around particular the Wall Street district which is the lowest part of Manhattan and in Kim Stanley Robinson's book is the part that's the most under water, seeing these tall beautiful buildings that have been there for some of them 300 years and imagining a ¼ of them under water is a terrifying prospect and I think if you can imagine that future then I think that the next step is to imagine: How did we get there? And that is then the next step towards thinking: How do we make changes so that that future doesn't happen. And I think that book can be a kind of catalyst for that type thinking.

Sprecherin Brady

Ich finde, es ist eine sehr unterhaltende Lektüre. Aber zugleich hat das Buch auch wirklich das Potential dazu, uns klar zu machen, wie dramatisch der Klimawandel

sein kann. Wir sind ja heute auf der Bootsfahrt besonders um den Wall Street Bezirk herumgefahren, das ist der am tiefsten liegende Bereich Manhattans, in Kim Stanley Robinsons Buch steht er am tiefsten unter Wasser. Wenn man diese schönen, großen Gebäude sieht, diese 300 Jahre alte Stadtlandschaft, und sich vorstellt, dass sie zu einem Viertel im Wasser verschwindet, das ist eine furchtbare Vorstellung. Und wenn man sich diese Zukunft vorstellen kann, könnte der nächste Schritt die Frage sein: Wie sind wir nur dahin gekommen? Und dann: Wie können wir etwas verändern, damit diese Zukunft nicht eintritt? Und ich denke dieses Buch kann eine Art Katalysator für solche Gedankengänge sein.

Erzähler

Amy Brady glaubt an die Macht der Literatur. Sie will mit ihrer Arbeit die Debatte über den Klimawandel und über engagierte Literatur befördern und beobachtet eine steigende Aufmerksamkeit für das Thema, besonders bei jüngeren Schriftstellern. Aber was sagt sie zu einem Präsidenten, der meint, der Klimawandel sei eine Erfindung der Chinesen?

O-Ton Amy Brady

Did Trump say that? We are in a scary moment politically in the United States on many different levels but especially when it comes to climate change and that is because Trump in particular, but honestly so many of our politicians, many of them on the republican side and Trump was a candidate of the republican party, but honestly they exist on the democrat side too, they are funded by big coal and big oil companies, that's who is funding their campaigns. And because of that they don't want to say that climate change is real because then they would have to admit that the people who are founding them are the bad guys, that they are the people who brought a lot of this about. And so we are kind of like caught between this kind of rock and a hard place. We need politicians to actually put into policy some changes that would make a difference but the only way that politicians are getting elected is by being funded by the very companies that don't want to see that happen. So what's the alternative?

Sprecherin Brady

Wir befinden uns in den Vereinigten Staaten politisch gesehen auf vielen Ebenen in einer beängstigenden Zeit, mit Trump besonders, was den Klimawandel angeht. Aber tatsächlich sind viele unserer Politiker, besonders die Republikaner, abhängig von großen Kohle- und Ölkonzernen. Die finanzieren ihre Wahlkämpfe, sicherlich auch die der Demokraten, und deshalb geben sie nicht zu, dass der Klimawandel real ist. Das würde ja bedeuten, ihre Unterstützer sind die bösen Jungs, die Verursacher des Problems. Und deshalb stecken wir in der Klemme. Wir brauchen Politiker, die tatsächlich einen politischen Wandel herbeiführen. Aber sie werden ja nur gewählt, wenn genau jene Konzerne sie finanzieren, die die Veränderung nicht wollen. Was also ist die Alternative?

Erzähler

In Kim Stanleys Robinsons Roman *New York 2140* gibt es trotz fortgeschrittenem Klimawandel einen positiven Dreh, und das könnte man schon als Alternative bezeichnen. Eine engagierte Sozialarbeiterin kommt ohne Wahlkampfhilfen der Konzerne an die Schaltstellen der Macht.

Musik

Atmo Zugfahrt

Erzählerin

Die Coastline von New York in dem Bundesstaat New Jersey: Industriezonen und Lagerplätze, ein Horizont voller Stromleitungen, graue Wolken ziehen vorüber, die Wasserlandschaften sind verschmutzt. Eine Ölraffinerie, Elektrizitätswerke, unter riesigen Brücken stehen tausende fabrikneuer PKWs, die auf irgendetwas zu warten scheinen. Wir steigen in der Kleinstadt Red Banks aus. Patricia Smith holt uns am Bahnhof ab.

Atmo Treffen mit Patricia Smith

Erzählerin

Patricia Smith ist eine gefeierte Dichterin und Slam Poetin in den USA. Sie ist in den Betonburgen von West Chicago aufgewachsen, wohlbehütet, wie sie betont. Später hat sie in New York gelebt, dann ist sie in einen Vorort gezogen, etwa eine halbe Autostunde von Red Banks entfernt. Es ist näher an ihrer Uni, an der sie Creative Writing unterrichtet.

Erzähler

Wir wollen heute mit Patricia Smith über ihren Gedichtband "Blood Dazzler" aus dem Jahr 2010 sprechen. Das Buch war damals für den National Book Award nominiert, 77 Gedichte zum Hurrikan Katrina, einem Sturm der Kategorie 5, der im Jahr 2005 New Orleans zerstört hat. Fast 2 000 Menschen kamen in den Fluten ums Leben, Hunderttausende wurden obdachlos, wochenlang stand das Wasser in der Stadt und die Bilder von den Menschen auf den Dächern und Brücken gingen um die Welt.

O-Ton Smith

I do not have a connection to New Orleans, I don't have any relatives in that area, I'm not from that area. ... And as a poet I consider myself a witness. So I look at every angle of every story because I am always looking for a way to write something that not everyone else is going to write. There was the, and I mentioned it before, the story about the 34 nursery residents who died. And I have an aunt who died in a nursing home. And I remember visiting her, and when I wasn't sitting with her, I would walk around, and I would visit some of the other residents. And there was always type a man who was a soldier and he would talk endlessly about the war, there was a woman who would get made up all the time, she would put up full make up and she would sit in the lobby, you know. And so when I saw this story in New Orleans, I thought about those same types of people. I remembered that when my aunt needed help there was a little yellow button on the side of her bed, and you press it and somebody would come. And I just imagined the lights were out, the water was rising and all I could think about was people pressing the buttons and no one coming, because they had left them. So my connection to it, didn't start really as a connection to New Orleans, it was a connection to that particular story.

Sprecherin Smith

Ich habe keine direkte Beziehung zu New Orleans, ich bin nicht von dort und habe auch keine Verwandten da, aber als Poetin verstehe mich als Zeugin. Ich versuche immer, eine Geschichte aus so vielen Blickwinkeln wie möglich zu betrachten. Da gab es diese Geschichte mit den 34 Toten im Pflegeheim. Und ich hatte selbst eine Tante, die in einem Pflegeheim gestorben ist. Wann immer ich sie besuchte, traf ich dort einen Ex-Soldat, der endlos über den Krieg redete, oder eine Frau, die sich zurechtmachte, voll geschminkt in der Lobby saß und wartete. Leute, wie es sie in jedem Heim gibt. Und als ich von der Geschichte in New Orleans hörte, da kam mir diese Art von Menschen wieder in den Sinn. Ich erinnerte mich an einen kleinen gelben Knopf am Bett meiner Tante, für Notfälle. Und dann stellte ich mir vor, wie das Licht ausgeht, das Wasser steigt und diese Leute drücken auf ihre gelben Knöpfe, aber keiner kommt, weil die Pfleger und alle anderen abgehauen sind. Also meine direkte Beziehung zu Katrina ist diese Geschichte, das war das erste Gedicht.

O-Ton Smith

And I was reading that poem somewhere, and a woman in the audience looked very uncomfortable. And I am always looking at my audience members because I am trying to decide if the poem is working or not.

And after I read, I said: Is something wrong?

Because I was very conscious of not being from New Orleans and I said maybe there is somebody in the audience from New Orleans and maybe something about the poet doesn't ring true.

And she said: Well they had mardi grass, didn't they?

And then I realized that it was getting far enough away from Katrina that people wanted to forget it. And they saw some people doing some building. And if you are looking for an excuse it was as if they saw it. And they said: Okay that's good! New Orleans is good now! And then I realized that a lot of things like this ... we are such creatures of the moment that as soon as another story comes to take the place of one, we forget that one. And so many things had gone wrong during Katrina, I thought: I really don't want people to forget that now. So I went back into the story and started picking up other things to write about.

Sprecherin Smith

Einmal, während einer Lesung, saß eine Frau im Publikum, die sich irgendwie unwohl zu fühlen schien - ich beobachte immer das Publikum, weil ich wissen will, wie meine Gedichte wirken. Nach der Lesung habe ich sie dann gefragt: Ist etwas nicht in Ordnung? Da ich nicht aus New Orleans komme, dachte ich, vielleicht ist es deswegen, vielleicht hat sie das Gefühl, ich kann das gar nicht authentisch vermitteln. Aber sie sagte: Hatten die nicht gerade Mardi Gras, ihren Karneval? Und da wurde mir klar, dass Katrina inzwischen schon so lange her ist, dass die Leute es vergessen wollen. Und als dort wieder gebaut wurde, hieß es: Nun, ist alles in New Orleans wieder in Ordnung. Und ich dachte, was sind wir doch für Augenblickswesen, sobald was Neues passiert, ist die alte Geschichte vergessen. Aber bei Katrina war so viel schiefgelaufen, da sagte ich mir: Nein, ich will nicht, dass die Leute das jetzt schon vergessen! Und dann habe ich angefangen, weitere Geschichten zu sammeln.

Musik

O-Ton Patricia Smith zitiert "Up on the roof"

*"Up on the roof, stumbling slickstep, you wave all your sheets and your blouses, towels, bandanas, and denims, and etch what you ask on the morning:
When are they coming to save us?..."*

Sprecherin Smith

Rauf auf das Dach, stolpernde Schritte im Schlick, du wedelst mit all deiner Wäsche mit Blusen und Tüchern, Schals und Jeans, und ätzt was du kannst in den Morgen: Wann kommen sie uns retten? Und du fühlst nur den Fall. Knapp schrappen Rotoren an deinem Atem vorbei. Ihr Lärm ein irres Röhren, schmatzendes Fressen, Worte auskleckernd wenn du sie beschreist. Sie wandeln dein Klagen in Dunst und Dampf. Wasser schwarz gefärbt vor Wut leckt schon an deinen Füßen, die dich kaum noch halten.

Kameras sind auf dein Chaos geschwenkt. Denk dran wie Amerika dich jetzt sieht: Gold in deinen Backenzähnen und Ohrläppchen. Deine Haare verknotet, brauchen den Kamm.

Du umklammerst dein Baby, spuckst achtlos weiter in Richtung Gott, die Brust drückt hart an deine Knöpfe. Dann spritzt Schlamm seinen Text auf deinen Arm, jedes Wort eine falsch buchstabierte Tat.

O-Ton Smith

What really opened that book up and made it easier for me to write was personifying the storm, because that way the storm is basically a woman, and she has thoughts, so you can see how she feels when she is just a tropical depression, how she feels when she is a category 5 storm, because that makes her stronger. And how she feels when she gets a name. And then you go, you look at the news items, and then you think: Oh here is where the 34 nursery home residents died. That becomes part of the story. Here is where she is being compared to another storm in New Orleans. That is part of the story. And so it is roughly chronological, so you can't take too many of those out without feeling like there is a whole in the story. So in that way you can think of it as one poem with many parts or you can think of it as a story and each poem is another chapter in the story.

Sprecherin Smith

Was mir ermöglicht hat, dieses Buch überhaupt erst zu schreiben, war den Sturm zu personifizieren. Der Sturm ist einfach eine Frau, die sich Gedanken macht. Man kann mitverfolgen, was sie fühlt, wenn sie noch ein tropisches Tiefdruckgebiet ist, was sie fühlt, wenn sie als Sturm der Kategorie 5 gilt, weil sie jetzt viel stärker ist. Was sie fühlt, wenn sie einen Namen erhält. Und dann gehts los, du suchst neue Themen, aha, hier sind die 34 Bewohner aus dem Pflegeheim gestorben, das wird Teil der Geschichte, hier wird Katrina mit einem anderen Sturm in New Orleans verglichen, all das sind Teile einer Geschichte. Im Großen und Ganzen ist es chronologisch, man kann also nicht viel wieder herausnehmen ohne das Gefühl zu haben, dass die Geschichte eine Lücke hat. Es ist also ein Gedicht in vielen Teilen, oder eine Geschichte, in der jedes Gedicht ein neues Kapitel der Geschichte erzählt.

Erzähler

Patricia Smith bezeichnet sich selbst als Storyteller. Ihre Gedichte übernehmen eine Art doku-poetische Nachrichtenfunktion. So auch im neuen Lyrikband „Incendiary Art“, auf deutsch: Brandgefährliche Kunst. Darin beschreibt sie eine Chronologie der Polizeiübergriffe gegen Afroamerikaner. Aber die Gedichte orientieren sich an Methoden der Spoken Poetry, sie zielen auf Wirkung und eine starke Identifikation durch die Leser. Im Katrina-Band verbindet sie Nachrichtenfragmente aus Medien mit Protokollen von Behörden, eine Serie von Eindrücken aus der Sicht eines angeketteten Hundes und Voodoo rituale, die sich beim Eintreffen des Sturms als nutzlos erweisen.

O-Ton Smith

I tell my students all the time, when you are writing about something that is very very dark, I said: Try really hard to find something, one beautiful thing about it! And when you are writing about something that everyone thinks is beautiful and wonderful, try to find some darkness in it. You know. And that is a good tension. So Blood Dazzler to me was a perfect balance of violence of beauty.

Sprecherin Patricia

Ich sage meinen Studenten immer, wenn ihr etwas ganz Düsteres ausdrücken wollt, dann bringt wenigstens einen Lichtblick hinein. Und wenn ihr etwas schreibt, was schön und wunderbar erscheinen soll, dann baut wenigstens einen dunklen Moment hinein. Das erzeugt Spannung, also Blood Dazzler, das ist für mich die perfekte Balance zwischen Gewalt und Schönheit.

Musik

O-Ton Patricia Smith liest SIBLINGS

Sprecherin Patricia:

VERWANDTE.

Hurrikans, 2005

*Arlene lernte rückwärts zu tanzen in zu hohen High Heels.
Bret betete für einen zottigen Bart aus Schlamm und Haar.
Cindy konnte einfach ihre windigen Beine nicht zusammen halten.
Denis lernt nie zu schwimmen.
Emily flüsterte ihre Böen in tausend Felle.
Franklin, weitsichtig und ängstlich, wurstelte sich durch Dörfer.
Gert spie ihren matronenhaften Namen ins flache Gesicht einer Stadt.
Harvey schleuderte ein jammerndes Kind hoch.
Irene, das Babymädchen, schmiss stampfende Wutanfälle.
José mochte den Peitschensound des Klatschens.
Lee bat sehnlichst um die Peitsche.
Maria' s Donnerhemden flogen hoch bei ihrem Tanz.
Nate war gesittet und praktisch. Er stürmte präzise.
Ophelia knabberte verschoben an den Spitzen der Depressionen.
Phillippe schlief zu lang, flügelschlagend über einem beschädigten Ozean.
Rita war ein böser Flirt. Sie weckte Phillippe mit Gerüchten.
Stan war ein geborenes Geschäft, ein Fresser aus Stahl.
Tammy summte durchs Land, verstand alles falsch.
Vince starb bevor irgendwer sich an seinen Namen erinnern konnte.
Wilma öffnete weit ihr Maul, leuchtende Fäulnis.*

*Keiner von ihnen sprach über Katrina.
Sie war ihre kauzige Schwester,
The Blood Dazzler*

Musik

Erzähler

Die Hubschrauber, die verlassenen Haustiere, die Menschen auf den Dächern und auf den Autobahnbrücken, die Personifizierung der Naturgewalten, das absolute Ausgeliefertsein und eine Staatsmacht, die in weiter Ferne sitzt, die Dinge scheinbar einfach laufen lässt und sich vor allem um weiße Opfer kümmert. All das sind

Themen und Motive, die sich in der Literatur zum Hurrikan Katrina wiederholen. Nicht nur in Gedichten und Liedern, auch in Romanen und Erzählungen, Essays und Dramen. Und immer die Frage: Gehe ich oder bleibe ich?

O-Ton Brady

Well, Katrina was such an eye opening event for this country for I think everybody who live here not just the people who live in New Orleans because it really brought to the surface this country's long history of racial problems, economic inequality, of our political shortcomings to do anything when disaster happens. We saw all of that bubble up when Katrina happened.

Sprecherin Brady

Katrina hat diesem Land die Augen geöffnet, allen hier, nicht nur den Leuten in New Orleans. Katrina hat die lange Geschichte des Rassismus in unserem Land ans Licht gebracht, die wirtschaftliche Ungleichheit, und unsere politische Unzulänglichkeit, etwas zu tun, wenn das Desaster passiert.

Atmo Flugzeug

Erzählerin

Die Nordküste des Golfs von Mexiko, ein Blick auf die Wetlands von oben. Ein Flickenteppich aus Meer und Fluss und Land, Wasser - Landstrich, Wasser - Waldfläche. In das Hinterland führen schnurgerade Kanäle. Ein Muster ohne erkennbaren Plan.

Erzähler

Über diese Kanäle und ihre Betreiber schreibt Tom Cooper aus Florida. 2017 erschien Coopers Debüt: "Das zerstörte Leben des Wes Trench". Zeit: Ungefähre Gegenwart, Ort: Das Barataria-Bayou bei New Orleans. Die Geschichte folgt episodenhaft einigen Bayou-Bewohnern, die nicht unbedingt Lust haben, für die Ölgesellschaft den Dreck aus dem Bayou zu fischen. Dabei sind das fast die letzten Jobs in der Region, Katrina hat gewütet, später die Ölpest durch Deepwater Horizon.

Auch der junge Wes Trench steht vor der Frage: Gehe ich oder bleibe ich hier? Er will Shrimp-Fischer werden wie sein Vater, vermisst seine Mutter, die im Hochwasser des Hurrikans Katrina ertrunken ist. Der Versicherungsagent Grimes hat andere Probleme. Er soll im Auftrag der Ölgesellschaft die Anwohner zum Verzicht auf eventuelle Klagen bewegen und lockt im Gegenzug mit sofortigen Abfindungen. Aber Grimes ist selbst im Bayou aufgewachsen und noch nicht restlos abgeklärt:

Musik

Zitator

"Eine Win-win-Situation: Grimes traute seinen Ohren nicht. Die Nachrichten von der Ölpest und dem Macondo-Blowout wurden von Tag zu Tag schlimmer. Rita, Gustav, Katrina, diese Stürme schienen die Apokalypse eingeläutet zu haben, doch die Ölpest war das eigentliche Ende. Die offiziellen Vertreter der Ölgesellschaft sagten das eine, die Nachrichtensprecher etwas anderes, dann kamen die Meeresbiologen aus allen möglichen Universitäten von nah und fern angeflogen und widersprachen ihnen allen rundheraus. Niemand wusste, was er glauben sollte, doch die Zahlen waren exorbitant. Die Ökologen befürchteten, dass Rohöl ins Marschland gespült werden könnte. Ein Tropensturm, eine unglückselige Änderung der Windrichtung, und schon würde eine schwarze Flut das gesamte Ökosystem ruinieren. Reiher, Seeschwalben, Kormorane, Lachmöven, Frösche, Eidechsen, Alligatoren, Rotbarsche, Meeräschen, Austern, Langusten, Rotwild, Bisamratten. Und, ja: Shrimps."

Musik

Atmo Paddeln, Vögel, Klanglandschaft Bayou

O-Ton John Hazlett

The big problems here are sea rise and the sinking of the land around here, salt intrusion which is obviously one result of the sea rise as well which making it possible for the gulf of Mexico to get further and further into these inland marshes and these

beautiful swamps a very few of which remain around here. So you know, this is one you, I'm sure you have seen all, just look around at all the dead stumps.

Sprecher Hazlett

Die großen Probleme hier sind der Anstieg des Meeresspiegels, das gleichzeitige Absinken des Landes und das Eindringen des Salzwassers. Das ist das Resultat des Anstiegs des Meeresspiegels, es ermöglicht dem Golf von Mexiko sich immer weiter in die Binnenmarschen auszubreiten. Diese wunderschönen Sümpfe hier sind die letzten ihrer Art. Schaut euch um, all diese toten Baumstümpfe.

Erzählerin

John Hazlett hat uns in ein Bayou bei New Orleans mitgenommen. John war früher Literaturprofessor mit Schwerpunkt Nature Writing und gehört jetzt zu einer Gruppe von Umweltschützern, die regelmäßig Besucher hierher bringen. Hier werden auch Versuche im Rahmen des Louisiana Coastal Masterplan durchgeführt, um die dramatische Erosion der Wetlands rückgängig zu machen. Das wäre besonders für New Orleans wichtig, denn die Bayous tragen auch zum Schutz vor den Hurrikans bei.

O-Ton Hazlett

As I say the master plan, we are very optimistic about it, I mean Louisiana, given Louisiana politics and given the neglect of nature and the idea that's so common in the West, that nature is here for us to use and exploit, there is not much often to be very optimistic about. But this is one case the development of this master plan, and the implementation of the master plan, and so far the partial funding of the master plan has given a lot of people, who are involved with it, especially, hope that they can actually make a difference. You know. I mean reverse some of the effects of climate change.

Sprecher Hazlett

Wenn man die Politik in Louisiana anschaut und an die hier herrschende Auffassung von Natur denkt, dass sie nur für uns da ist, um ausgebeutet zu werden, dann gibt es

wenig Anlass zu Optimismus. Aber die Entwicklung und Umsetzung eines Masterplans, und dessen partieller Finanzierung, hat vielen daran beteiligten Leuten Hoffnung gemacht, dass sie etwas ändern können, dass sie bestimmte Effekte des Klimawandels rückgängig machen können.

Erzählerin

Sumpfyypressen und Eukalyptusbäume stehen in den Gewässern, ab und zu sitzen wir mit dem Kajak fest. Es riecht modrig und wirkt trotz der grünen Gräser und Moose sehr vergänglich.

O-Ton Hazlett

You would think that natural disasters of that sort would course people to rethink their political positions, you wouldn't think they would have to have a political position on something like nature but people do. You would think something like Katrina would encourage people in one way or the other to change their thinking, I'm sure it must have for some people because it directly affected them. This state is not only a conservative state. It is a state that votes in politicians who deny climate change. All of the senators from Louisiana are opposed to the idea that climate change is the result of human activities of one sort or another, so we are voting them in, so obviously a majority of voters of this state at any radar still putting people in positions of power and in positions that could have some effect on what we are doing here on this planet, they are still putting people in who are resting calls for action, that would limit, you know, reduce our carbon footprint.

Sprecher Hazlett

Man könnte meinen, solche Naturkatastrophen würden die Leute zum Umdenken bewegen. Dass es in Bezug auf die Natur nicht in erster Linie um politische Überzeugungen geht, aber so es ist. Man hätte meinen können, Katrina hätte bestimmte Leute dazu gebracht, ihre Meinung zu ändern. Ich bin sicher, für manche, die direkt betroffen waren, ist das auch der Fall gewesen. Aber dieser Staat ist nicht nur ein konservativer Staat, es ist ein Staat, der Politiker wählt, die den Klimawandel leugnen. Alle Senatoren von Louisiana leugnen, dass menschliches Handeln in

irgendeiner Art den Klimawandel verursacht haben könnte. Die Mehrheit wählt Leute, die niemals ihre Macht nutzen würden, um den CO₂-Ausstoß zu mindern. Das kann schon sehr entmutigend sein.

Atmo Klanglandschaft Bayou

Erzählerin

Im Norden von New Orleans wuchsen früher Zypressen, die zu Bauholz und Pfeilern verarbeitet wurden, auf denen die Häuser bis zu drei Meter hoch standen, damit das wiederkehrende Hochwasser darunter abfließen konnte. Als um New Orleans dann große Deichanlagen und Dämme mit riesigen Pumpstationen gebaut wurden, fühlten die Leutes sich sicher und mauerten die unteren Stockwerke zu. Das war etwas voreilig, wie John Hazlett berichtet. Er wohnt selbst in einem der zugemauerten Pfahlhäuser und musste nach der Überflutung seine Möbel auf der Straße zusammensuchen. Katrina hat das Vertrauen in die Sicherheit erschüttert. Doch die Konsequenz lautet: Lasst uns bessere Deiche bauen.

O-Ton Hazlett

So that was one of the things that did change after Katrina. But it didn't change their thinking about climate change, it changed their thinking about the necessity of protecting the city, so bigger levees, lets figure out how to deal with encroaching waters, not lets figure out how to change the climate or save the climate.

Sprecher Hazlett

Das war eines der Dinge, die sich nach Katrina änderten. Es hat das Denken über den Schutz der Stadt verändert, also - noch größere Dämme bauen, wie kommt man mit diesen wachsenden Fluten klar? Aber wie man das Klima retten könnte, darüber wird nicht nachgedacht.

Musik

Zitatorin aus C. Morgan Babst: The Floating World.

"Es ist überflutet" sagte er und hielt seine Hände von der Hose weg, die bis zur Mitte der Schenkel nass war. "Mein Haus, dein Haus, die ganze Nachbarschaft - ich bin nicht mal zu Reynas rüber gekommen. Und es steigt weiter, als käme es von irgendwo herein, das ist nicht nur der Regen, das kann nicht sein. Die Dämme sind gebrochen. Ich hab gehört, in der Neunten sei das auch so, und bei Lakeview und Bernard. Drei Meter tief an manchen Stellen, an manchen sogar noch tiefer. Es kommt durch die Kanaldeckel hoch. Ich brauche deinen Jeep, Cora, sobald es hell ist. Wir müssen sie finden -" Sie wich vor ihm zurück, vor der Stadt, vor der Hitze. Die Flut war gekommen. Noch könnte sie die Türen abschließen, Troy die Schlüssel geben und hier warten, hoch oben auf diesem Hügel, bis die Stadt entwässert war und man wieder sicher hinaus gehen konnte. Wenn sie drinnen blieb, würde die Flut sie finden. Sie konnte sie steigen fühlen, spürte wie sie sich ihren Weg durch die Kanalisation bahnte. Sie spürte es in ihrer Kehle gurgeln."

Erzähler

C. Morgan Babst aus New Orleans hat 2017 ihren ersten Roman veröffentlicht. Er heißt "The Floating World" und beschreibt die unmittelbare Zeit vor und nach der Überflutung von New Orleans durch Katrina. Die Erzählung folgt fünf Personen einer Familie, die abwechselnd aus ihrer Sicht berichten. Der Angelpunkt des Romans ist seine soziale Verortung in der Schicht der Creolen, von ihnen führt die Erzählung sowohl in die weiße als auch in die schwarze Gesellschaft. Und schwarz und weiß haben sehr verschiedene Erfahrungen mit der Katastrophe.

O-Ton Brady

Babst's novel is really interesting because it reflects the social and racial dynamics of New Orleans. The one thing that I think is so important to keep in mind about climate change, which I think Babst reflex in her novel, is that climate change does not and will not affect people evenly. It is going to be the world's poorest and because of the way the world is structured that means often people of color and who are the most disadvantaged are the people who are going to get hit hardest. And that we certainly saw that happen in New Orleans in real life.

Sprecherin Brady

Der Roman von C. Morgan Babst ist sehr interessant, weil er die soziale und ethnische Dynamik von New Orleans reflektiert. Babst macht in ihrem Roman darauf aufmerksam, dass der Klimawandel nie alle Menschen gleich stark trifft und das auch nie tun wird. Am schlimmsten leiden immer die Ärmsten und aufgrund der herrschenden Ordnung dieser Welt sind das oft Farbige. Sie haben die meisten Nachteile und sie trifft es am härtesten, das haben wir bei Katrina in New Orleans real erlebt.

Atmo Autoblinder tickt

O-Ton Babst

Yeah. So my goal had been to take this disaster that had been enormous and bring it back down to an individual level so that people could empathize better with it.

Sprecherin Babst

Meine Absicht in dem Roman war, dieses gewaltige unfassbare Desaster auf eine individuelle Ebene runterzubrechen, um es nachvollziehbarer zu machen.

O-Ton Babst

Jane Tversted: How do you pronounce the name of the family in your book? The Boisdorés

Morgan: The Boisdorés

Jane Tversted: Okay. Did you know that Martin?

Martin Zähnhnger: No.

[alle lachen]

It is actually a name of a historical Creole family here. So the very early history of the family in the book is the history of an actual family of Creole craftsmen who were..., I think they probably bought their own freedom, it is hard to tell from the records. Adelaide who is sort of the progenitor of the family had been enslaved and then she became free. And her son became one the wealthiest people of color in New Orleans

very quickly thereafter, he was a great builder and a mason and so there are a couple of houses in the French Quarter that were build by him that still exist. [...]. I wanted it to be, you know, people, who were sort of situated at the center of the racial and class division in New Orleans that became so evident and so problematic in the storm. And I also wanted people who had been here forever, so that I could get all the way back into the deep history of New Orleans through their memories and their history.

Sprecherin Babst

Boisdoré ist der Name einer historischen creolischen Familie von hier. Die Vorgeschichte des Romans ist die Geschichte dieser realen Familie. Das waren creolische Handwerker, die sich wahrscheinlich freigekauft hatten. Adelaide war eine Urahnin der Familie, sie wurde versklavt und kam dann frei. Ihr Sohn wurde einer der reichsten Creolen in New Orleans. Er war Maurer und ein großer Bauherr, im Französischen Viertel stehen noch einige Häuser, die er gebaut hat. In meinem Roman wollte ich Leute beschreiben, die im Zentrum der Rassen- und Klassenfrage in New Orleans standen, denn diese Frage wurde ja sehr bedeutsam während des Sturms. Außerdem sollten es Leute sein, die schon immer hier gelebt hatten, um anhand ihrer Erinnerungen und Erlebnisse tief in die Geschichte von New Orleans eindringen zu können.

Erzählerin

Morgan Babst stammt selbst aus einer alteingessenen weißen Familie in New Orleans. Sie zog nach dem Sturm nach New York, schrieb dort zehn Jahre an ihrem Roman und kam 2017 mit Ehemann und Kind zurück. Jetzt wohnen sie im gepflegten Garden District in einem ziemlich noblen Haus, aber heute zeigt uns Morgan Babst einen anderen Teil der Stadt. Im Roman gibt es eine Szene, in der ein evakuierter Villenbesitzer nur mit den Schultern zuckt - Windschaden, wir sind versichert! In den Vierteln, durch die wir nun fahren, waren die Leute nur selten versichert und für Flutschäden zahlt hier sowieso kaum eine Versicherung.

O-Ton Babst

Blinker tickt... Morgan: *Now we are heading in the right direction.*

Jane Tversted: *Okay. Would you like to tell where we are going to?*

Morgan: *We are heading through the Bywater down St. Claude Avenue out to the Lower Ninth Ward and over the Industrial Canal which is where we know that one of the major levee breaks happened.*

Sprecherin Babst

Wir sind jetzt auf der St. Claude Avenue durch Bywater, raus zum Lower Ninth Ward und rüber zum Industriekanal. Dort hat sich einer der schwersten Dammbüche ereignet.

O-Ton Babst

Morgan: *So now we are in the Lower Ninth Ward and as you can see there are lots that are still completely overgrown.*

A lot of the community here their wealth were generally tied up in their houses and so when they lost them, there wasn't really any way to come back or to rebuild

Sprecherin Babst

Jetzt sind wir im Lower Ninth Ward und ihr könnt ja sehen, da sind Grundstücke, die vollständig überwuchert sind. Hier gab es viele Familien, deren ganzer Besitz ihre Häusern waren, und als sie diese verloren, hatten sie keine Möglichkeit, zurückzukehren und neu zu bauen.

Musik

Zitatorin

Im Fenster stand ein kleiner Junge, nicht älter als vier, mit Ausnahme von ein Paar Schwimmflügel nackt, seine braunen Beine waren über und über mit nässenden roten Pusteln bedeckt. Troys Küche hinter ihm war erhellt mit Dutzenden von Kerzen, die ihren parfümierten Gestank über den Geruch des Flusswassers legten. Der kleine Junge blinzelte mit seinen verklebten Augenlidern und hielt ihr die Arme entgegen,

aber bevor sie ihn erwischen konnte, sprang er an ihr vorbei in ein Gestöber aus Plastik und Fellen. Die Piroge kippte in eine Richtung, dann in eine andere, aber sie erwischte ihn, eine Hand um seine dünnen Beinchen, eine auf dem Rücken, als die Flut sie dicht umschloss. Sie konnte noch spüren, wo das Wasser sie berührt hatte, als hätte es sie verbrannt.

Es stimmte, dass der Fluss, sowieso schon voll mit Farmabwasser, diesem hochkonzentrierten Nitratschlamm, noch mehr Teeröl enthielt, Blei und Arsen aus der Erde, Schwaden von Öl und Benzin, aber das war ja nur das, woraus die Welt heutzutage gemacht war, oder? Das war was wir aus der Welt gemacht haben.

Atmo Autofahrt

O-Ton Babst

I'm just going to drive a little bit down Claiborne. This is Claiborn Avenue which had been up until the 50ies the center of black commerce in the city. It was, I mean as you can see it is a really wide boulevard, and where the inner state is now, used to be, you know, a double row of beautiful oak trees, and then during the face of quote on quote urban renewal when the government was plunging inner states to the centers of cities this is where they chose to do it which exacerbated the already problematic racial inequalities that we had by destroying the economic corridor or economic center of black life in the city. Some of the most iconic photographs of Katrina were taken above our heads of people waiting on the inner state for assistance and rescue looking out over here were the circle food store there were flooded all the way up to the top of the arches. I think it is ironic that the places where people were able to take refuge were on the highways which were kind of symbolically responsible for the situation that we are in.

Sprecherin Babst

Hier sind wir in der Claiborne Avenue, das war bis in die 1950er Jahre das Zentrum des schwarzen Wirtschaftslebens. Sie sehen ja, das ist ein sehr breiter Boulevard, und da wo jetzt die Autobahn ist, gab es eine Doppelreihe von wunderschönen Eichen, die im Laufe der Stadterneuerung gefallen sind, als die Regierung die

Autobahn ins Zentrum führte. Und seit diesen Unternehmungen haben sich die Probleme mit der Ungleichheit zwischen den Ethnien immer mehr verschärft, seit wir das Zentrum des schwarzen Wirtschaftslebens in der Stadt zerstört haben. Einige der berühmtesten Fotos vom Hurrikan Katrina sind hier über unseren Köpfen auf der Autobahnbrücke entstanden, wo die Leute auf Schutz und Hilfe gewartet haben. Da drüben, das war alles bis zu den Spitzen der Brückenbögen überflutet. Das ist schon sehr ironisch, dass die Leute gerade hier auf den Autobahnbrücken Schutz suchten, die ja für die Überflutungen mit verantwortlich sind.

Musik

Zitator „New York 2140“

"Die Erste Welle wurde nicht etwa von einer ganzen Generation von Zwergengehirnen ignoriert – das ist ein Mythos. Obwohl ihm, wie die meisten Mythen, ein wahrer Kern innewohnt, der allerdings im Laufe der Jahre überbewertet wurde. Die schnöde Wahrheit ist, dass die erste Welle ein gewaltiger Schock war. Wie hätte es auch anders sein sollen, wenn der Meeresspiegel innerhalb von zehn Jahren um drei Meter ansteigt? Allein das genügt, um fast überall die Küstenverläufe durcheinanderzubringen und allen wichtigen Häfen auf der Erde ernsthafte Probleme zu bereiten. Verkehr heißt Handel: immer dem Gesetz der höchsten Profitrate gehorchend – die einzige Regel, der man damals eisern gefolgt war. Und so hatte eben diese Nichtbeachtung der Konsequenzen des Kohlendioxidausstoßes das arktische Eis entfesselt und damit den Anstieg des Meeresspiegels verursacht, der den weltweiten Warenverkehr lahmlegte und zu einer wirtschaftlichen Depression führte, die den Menschen jener Generation noch mehr zusetzte als die gleichzeitige Flüchtlingskrise, die man auf einer damals beliebten Skala mit fünfzig Katrinas bewertete. Ziemlich übel, aber die grundlegende Störung des Welthandels war schlimmer, jedenfalls soweit es das Geschäftliche betraf. Die erste Welle war also eine Katastrophe ersten Ranges, die die Leute aufschreckte und sie dazu veranlasste, ihr Verhalten zu ändern – klar. Nach der Ersten Welle hörten die Menschen viel schneller mit dem Verbrennen von Kohlenstoff auf, als man es vorher

für möglich gehalten hatte. Sie schlossen das Scheunentor, als die Pferde draußen waren. Die vier Reiter der Apokalypse genau genommen."

O-Ton Robinson

I grew up in orange groves and I watched those orange groves being torn out in front of my eyes while I was a child and a youth and by the time I went off to college the orange groves were all gone. It was a city with freeways like what you see when you drive around California now, not a good human landscape very much built for automobiles. So when I started reading science fiction in college, I was saying: this is it, this is reality. Things change fast. The shadow of the future is already on us. And there is a trajectory to history that is going faster and faster, and you can't count on anything. You can't count on your town staying the same. You can't count on history to stay sane, because it was the 70ies. So I thought reality is science fiction, science fiction is reality. And so I became a science fiction writer. I was about 20 years old and I was utterly committed.

Sprecher Robinson

Ich wuchs unter Orangenhainen auf und ich sah die Haine meiner Kindheit und Jugend vor meinen Augen austrocknen. Als ich aufs College ging, da waren die Orangenhaine alle weg. Übrig blieb eine Stadt mit Autobahnen wie man sie heute überall in Kalifornien sieht, eine menschengemachte, aber für Autos gemachte Landschaft. Als ich anfing Science Fiction zu lesen, da dachte ich, das ist es, das ist die Wirklichkeit: Die Dinge ändern sich schnell, der Schatten der Zukunft liegt schon über uns. Da dachte ich, Realität ist Science Fiction, Science Fiction ist Realität. Also wurde ich ein Science Fiction Autor.

Erzählerin

Kim Stanley Robinson hat uns in seinen Garten eingeladen. Der Autor von New York 2140 wohnt nicht etwa an der Ostküste, sondern auf der anderen Seite des Kontinents

Robinson schreibt das ganze Jahr über in seinem Garten. Wenn es regnet, fällt das Wasser auf eine darüber gespannte blaue Plane, aber es regnet immer seltener hier im Central Valley, und so dient die Plane eher als Sonnenschutz.

O-Ton Robinson

Well a different novel a different set of topics. I wanted to write of finance, I wanted to write about the 2008 crash and I wanted to write about sea level rise as hitting a city and I wanted it to be about New York, which is such a beautiful and oceanic city where the ocean is crucial and it is a great bay, it is a great estuary. So with these goals in mind I said flooded to the point where the city becomes Venice at least down in lower Manhattan, justify that as best you can and then write about finance and how could we seize finance, how can we turn finance from a parasite into a tool that we use and here the radical economists that I thank at the back: Dick Brian, Randy Martin all crowd people from UC Santa Cruz. They had a project at UC Santa Cruz called Rethinking Capitalism.

Sprecher Robinson

Ich wollte über die Finanzwelt und den Crash von 2008 schreiben, genauso wie über den Anstieg des Meeresspiegels, der eine Stadt bedroht. Die Stadt sollte New York sein, diese schöne und ozeanische Stadt mit ihrer großartigen Bucht und einem fantastischen Mündungsgebiet. Mit diesen Vorstellungen im Kopf habe ich also New York geflutet, bis zu einem gerade noch vertretbaren Maß, so dass eine Art Venedig entstand, zumindest im unteren Teil von Manhattan. Und nun sollte es darum gehen, wie wir die Finanzwelt so in den Griff bekommen, dass sie von einem parasitären System zu einem nützlichen Werkzeug werden konnte. Ich zog ein paar radikale Ökonomen hinzu, Dick Brian und Randy Martin von der Uni in Santa Cruz, die gerade an dem Projekt *Rethinking Capitalism* arbeiteten, den Kapitalismus neu denken.

Musik

Zitator „New York 2140“

"Strategische Zahlungsverweigerung. Massenklagen. Massenversammlungen. Nicht zur Arbeit gehen. Keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen. Den Konsum jenseits

des Notwendigsten verweigern. Ersparnisse abheben. Allen Formen von Mieterhebung eine Absage erteilen. Die Massenmedien ignorieren. Regelmäßige Zahlungen zurückhalten. Fiskalischer Ungehorsam. Laut und öffentlich vorgetragene Beschwerden."

O-Ton Robinson

No. No. I think that is a contradiction in terms. Capitalism is to my mind a system of ownership that insists on increasing capital, there has to be capital accumulation for capitalism to work. There has be profit and capital accumulation. We are on a planet where that doesn't work anymore. And that is why we are in the anthropocene that is why we have climate change. There is no more that can be exploited and expropriated and transformed into capital left. And so the desperation of our moment is that an economic system of permanent expansion has hit the limits of expansion, nowhere else to go.

Sprecher Robinson

Kapitalismus ist ein System, das auf Besitz gründet und auf der Anhäufung von Kapital, ohne anwachsendes Kapital funktioniert es nicht. Aber Profit und Akkumulation funktionieren auf unserem Planeten nicht mehr, weil wir im Anthropozän gelandet sind, im Zeitalter des menschengemachten Klimawandels. Es ist fast nichts mehr da, um enteignet, ausgebeutet und in Kapital verwandelt zu werden. Das Hoffnungslose in unserer Zeit ist, dass ein ökonomisches System auf der Basis ständigen Wachstums an seine Grenzen gekommen ist, es kann sich nirgendwohin ausdehnen.

Musik

Zitator New York 2140

"Im Sommer 2142 fingen die Menschen also an, all das zu machen. Es gab viele Akteure, da weder die Mittel noch die Zwecke einheitlich oder auf einander abgestimmt waren. Es begann spontan, nachdem der Hurrikan Fjodor New York heimgesucht und die Reaktion der Behörden auf diese Katastrophe nicht die

Beschlagnahmung der leerstehenden Wohntürme der Stadt umfasst hatte. Das war der Funke, der eine ganze Folge von Ereignissen auslöste."

O-Ton Robinson

So what do you do first? You take more from people and then you get immiseration, you get the precariat, you get the 1% and the 99% and everybody's lives are stressed.

In America in particular, I mean this is so different maybe than Germany, I don't know, but the social welfare system has been destroyed. You can't count on a pension. You can't count on health care. You have one job loss, you have one health crisis, and everybody is going to have a health crisis, and your economic life is ruined. So we have no social security as we used to call it. And that is capitalism.

Sprecher Robinson

Was also tust Du? Du nimmst dem Volk noch mehr und es entsteht eine noch massivere Verelendung, ein stetig wachsendes Prekariat. 1% gegen 99%. Und alle sind gestresst. In Amerika insbesondere, es unterscheidet sich wahrscheinlich von Deutschland, denn bei uns ist das Wohlfahrtssystem zerstört. Sie können nicht mit einer Rente rechnen, nicht mit einer Gesundheitsversorgung, wenn Sie ihren Job verlieren, krank werden - und das wird jeder mal, dann sind Sie ökonomisch ruiniert. Wir haben keinerlei soziale Sicherheit mehr und genau das ist Kapitalismus.

Musik

Zitator

"Die Unruhen von New York breiteten sich, je nach den lokalen Gegebenheiten, mit unterschiedlicher Intensität über die ganze Welt aus. ... Die Küstengebiete waren bei diesen Unruhen natürlich ganz vorne mit dabei, weil sie den schwersten Belastungen ausgesetzt waren, aber selbst in Denver schlossen sich große Bevölkerungsteile den zahlreichen Householder's Unions an und weigerten sich, Mietzahlungen in in jedweder Form zu leisten, einschließlich Hypotheken- und Studienkrediten. Diese Art von Widerstand erwies sich erwartungsgemäß als populär."

O-Ton Robinson

So that is going to cause a change. And then the environmental limits, you can't take anymore out of the planet, you can't throw anymore waist into the atmosphere, but you can't make a profit without doing those things, so they hammer the future generations. They hide the costs. The true costs of doing business are hidden. A profit is established, the 1% continues to make money, but meanwhile the environment itself is falling apart on us. So no there is no sustainable capitalism. There is going to be a change.

Sprecher Robinson

Hier muss sich etwas ändern. Genauso mit den natürlichen Grenzen. Wir können unseren Planeten nicht immer weiter ausbeuten, allen Dreck in die Atmosphäre blasen. Aber ohne das gibt es keinen Profit, also schaden sie den zukünftigen Generationen. Die Kosten des Kapitalismus werden verheimlicht, um die Profite nicht zu gefährden. Die 1% machen weiter guten Gewinn, aber die Umweltschäden und Folgelasten fallen auf uns alle zurück. Nein, es gibt keinen nachhaltigen Kapitalismus. Es wird sich etwas ändern müssen.

Atmo Garten Robinson

Get outta here! I'm going to throw a rock at this guy. He will leave eventually, he is angry at us. What? If you walk over there he will disappeare. There we go, go...

Erzählerin

Der Vogel in Robinsons Garten ist wütend, wir sitzen zu dicht an seinem Futternapf, auch er muss zusehen, wo die Biosphäre ihm noch etwas bietet. Robinson scherzt mit ihm. In seinem Garten pflanzt er Gemüse, hat Sonnenkollektoren auf dem Dach, die sogar Überschuss für den Hybridmotor seines Autos erzeugen. Neben der Garage steht ein Fahrrad mit Anhänger.

Erzähler

Kim Stanley Robinson schreibt keine Dystopien, die Faszination des Abgrundes ist nicht seine Sache. Er untersucht Katastrophen, um Lösungen anzubieten, dazu gehören auch Methoden des Geoengineering und des Terraforming. Er beobachtet, was Wissenschaft kann und spekuliert darüber, was sie tun sollte. Und er beschreibt, was die Politik tun könnte, wenn sie gut beraten wäre. So wie in der Klima-Trilogie *Science in the Capital*, einem der wichtigsten Werke der Climate Fiction. Das Buch wurde in einer gekürzten Fassung im Jahr 2015 als *Green Earth* veröffentlicht. Darin findet sich auch ein umweltpolitisches Manifest zur ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit. Kim Stanley Robinson ist ein Autor der konstruktiven Utopie, seine Romane sind oft radikale literarische Interventionen, aber er gibt offen zu: Es ist nicht leicht, den eigenen Ansprüchen zu genügen.

O-Ton Robinson

Well, I wonder about decarbonizing. You have seen my life here. I actually have a very low carbon burn life here. That is my pickup truck right there. There are many days pass were I don't get in my car at all. And also my foodwaste is that compost heap and my food growth is about in the summertime may 10% of my food. But then I am like everybody else, I drive my car to get to the mountains, to get San Francisco, and I get on jets to do my business. So I worry about that. So that's carbon culture and I am in it as everybody else.

Sprecher Robinson

Ja natürlich denke ich an die Kohlenstoffreduktion. Sie haben ja mein Leben hier gesehen, ich verbrenne sehr wenig Kohlenstoff. Das Fahrrad dort ist mein Pick Up Truck. Es gibt viele Tage, an denen ich gar nicht in mein Auto steige. Mein Abfall kommt dort in den Kompost und im Sommer erzeuge ich 10% meines Essens selber. Aber dann bin ich doch wieder wie alle anderen, ich fahre mit dem Auto zum Wandern in die Berge oder nach San Francisco, ich steige in Flugzeuge, um meine Geschäfte zu erledigen. Das tut mir sehr leid, das ist die CO2-Kultur, und ich stecke so tief drin wie alle anderen auch.

Musik

Absage

Climate Fiction

Ein Feature von Jane Tversted und Martin Zähringer

mit:

Amy Brady

Patricia Smith

John Hazlett

C. Morgan Babst

Und Kim Stanley Robinson

Es sprachen:

Axel Gottschick, Frauke Poolman, Wolf Aniol, Matthias Haase, Edda Fischer,

Sigrid Burkholder, Daniel Berger, Wolfgang Rüter Und Maya Bothe

Technische Realisation: Gertrudt Glosemeyer und Steffen Jahn

Regieassistent: Tim Müller

Regie: Philippe Brühl

Redaktion: Leslie Rosin

Erzähler

Für die Recherche zu diesem Feature haben wir 15,5 Tonnen CO₂ freigesetzt.

Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks mit dem Deutschlandfunk 2018.